

# Der fünffältige Dienst in Theorie und Praxis

Und er gab den einen das Apostelamt, andere setzte er als Propheten ein, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi. So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.

— Epheser 4,11-13 nach der Einheitsübersetzung

## Einleitung

Paulus war ein Mann der Gemeinde, wie man es von einem Apostel ja auch erwartet. Es ist aber wichtig, sich diese Tatsache noch einmal vor Augen zu führen, bevor wir uns detailliert mit dem fünffältigen Dienst auseinandersetzen, denn sie liefert uns den Schlüssel, um zu verstehen, warum Gott die Menschen des fünffältigen Dienstes überhaupt beruft.

Alles, was Gott tut, hat Hand und Fuß, Sinn und Zweck. So ist auch der fünffältige Dienst eine sinnvolle Angelegenheit. Jeder einzelne Teilbereich, seien es Apostel, Lehrer, Evangelisten, Propheten oder Hirten, hilft mit, dass Christus in der Gemeinde Gestalt annimmt.

## Aufgabe

Was macht für Dich die perfekte Gemeinde aus? Nimm Dir bitte einen Moment Zeit, Dir Gedanken über diese Frage zu machen und sie stichpunktartig festzuhalten, bevor Du weiterliest. Bei dieser Aufgabe geht es natürlich nicht um Äußerlichkeiten wie Kirchtürme und Sitzbezüge, sondern um das, was die Gemeinde innerlich ausmacht.

---

---

---

---

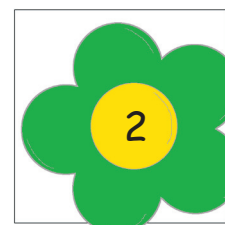
---

---

---

Für mich ist „die“ Gemeinde eine Gemeinde mit guten Beziehungen und wenig Einsamkeit. Eine Gemeinde, in der Jesus im Mittelpunkt steht, sein Wort mit Vollmacht gepredigt wird und Menschenleben verändert werden. Mir ist unbedingt wichtig, dass die Gemeinde bunt ist und kein Gleichmacher, aus dem genormte Christen herauskommen. Sie soll also ein Ort mit kultureller Breite sein und voller Dynamik des Heiligen Geistes. Sie sollte wachsen, und zwar nicht durch Umschichtung anderer Christen, sondern dadurch, dass Menschen errettet werden.

All das macht für mich Gemeinde aus. Ich weiß, dass es auch dem Bild entspricht, das das Neue Testament von Gemeinde zeichnet. Um dahin zu kommen, benötigt man sicherlich eine ganze Menge Mitarbeiter, aber auch sehr unterschiedliche geistliche Dienste. Meine Punkte lassen sich im fünffältigen Dienst abdecken. Ich bin sicher, dass eine Gemeinde, in der Apostel, Lehrer, Evangelisten, Propheten und Hirten zusammenarbeiten, eine gute Chance hat, meinem Gemeinde-Idealbild zu entsprechen. Darüber, wie diese Zusammenarbeit aussehen könnte und was jeder tut, reden wir weiter unten.



## Grundsätzliche Überlegungen

Diese Stelle im Epheserbrief ist die einzige in der Bibel, die vom fünffältigen Dienst spricht. Es ist zudem unklar, ob sie wirklich von einem fünffältigen oder eher einem vierfältigen Dienst spricht, denn Jesus hat ja „andere als Hirten und Lehrer“ berufen, also in eine Doppelrolle hinein. Anders als bei den Propheten, Apostel und Evangelisten beginnt Paulus hier nicht mit einem „als“.

Ich schreibe das nicht, um eine Gegenmeinung zur momentan vorherrschenden Ansicht, dass es sich tatsächlich um einen *fünffältigen* Dienst handelt, zu vertreten. Aber ich möchte zunächst herausstellen, dass diese Ansicht theologisch nicht so zwingend ist, dass ihr eine Monopolstellung zukommt. Ausserdem geht es mir darum, darauf hinzuweisen, dass der Hirte in der Gemeindebaurealität sehr häufig auch ein Lehrer ist.

Dies ist der erste Hinweis darauf, dass man zwischen den einzelnen Diensten nicht so stark unterscheiden kann, wie das manchmal geschieht, sondern dass es durchaus Misch- und Mehrfachrollen geben kann: eine Person kann mehrere Gaben des fünffältigen Dienstes haben. Es wäre allerdings sehr ungewöhnlich, wenn eine Person in allen Bereichen gleichermassen begabt wäre, denn Gott hat keine „eierlegenden Wollmichsäue“ geschaffen!

Wenn wir darüber sprechen, dass Gott seiner Gemeinde den fünffältigen Dienst geschenkt hat, um sie in die Reife zu führen, sprechen wir also nicht unbedingt davon, dass er ihr fünf Menschen schenkt, die diese fünf Dienste ausüben. So kommen beide oben genannten Ansätze zusammen. Von den Diensten her können es durchaus fünf sein, aber die Menschen, die Gott benutzt, um diese Dienste auszuüben, können auch vier oder noch weniger sein. Paulus kennen wir im Neuen Testament nicht nur als Apostel, sondern auch als Lehrer (1.Timotheus 2,7), als Evangelist und als Hirten (Apostelgeschichte 20,31; 1.Korinther 4,17; 1.Thessalonicher 2,7).

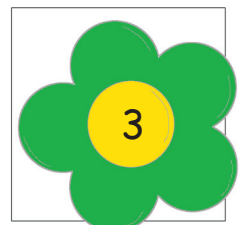
In 1.Korinther 12:28 spricht die Bibel von einer „Gabentrias“ aus Aposteln, Propheten und Lehrern: *So hat Gott in der Kirche die einen als Apostel eingesetzt, die andern als Propheten, die dritten als Lehrer.* Also ist klar, dass auch der fünffältige Dienst ein Modell ist und nicht ein Gemeindebaugesetz. Wir sollten in unseren Gemeinden anstreben, den fünffältigen Dienst zu etablieren, dabei aber auch die nötige Ruhe haben, Gott sein Werk zu seiner Zeit tun zu lassen und nicht in Panik zu geraten, wenn der fünffältige Dienst in unserer Gemeinde nicht sofort umsetzbar ist.

## Allgemeines über Gaben, die Gott schenkt, und ihre Ausübung

Es besteht ein Unterschied zwischen Gaben und Ämtern. Der fünffältige Dienst spricht von Ämtern, nicht von Gaben. Während viele Christen eine Hirtenbegabung haben mögen, sind vielleicht nicht viele Hirten in dem Sinne, dass sie helfen die ganze Gemeinde aufzubauen (z.B. Hauskriesleiter). Die Übergänge sind natürlich immer fließend, aber der fünffältige Dienst richtet sich prägend an die gesamte Gemeinde um Christus zu helfen, in ihr Gestalt zu gewinnen.

In einer Gemeinde ist meistens nur einer Pastor, aber viele können pastoral dienen. Das ist der Unterschied zwischen einem Amt des fünffältigen Dienstes und einer Gabe, der sich in erster Linie im Wirkungskreis zeigt (Epheser 4,7).

Diese Unterscheidung finden wir deutlich beim Amt des Propheten im 1.Korinther 14. In Vers 29 schreibt Paulus, dass nur zwei oder drei Propheten reden sollen, in Vers 31 ermutigt er alle, prophetisch zu reden. Es besteht also ein Unterschied zwischen Christen, die als Propheten bezeichnet werden, und solchen, die prophetisch reden. Hier zeigt sich die Besonderheit des fünf-



fältigen Dienstes: der Prophet des fünffältigen Dienstes ist natürlich prophetisch begabt, aber seine Hauptaufgabe ist nicht zu prophezeien, sondern den Dienst der Prophetie in die Gemeinde hineinzubringen und am Leben zu halten. Wenn nötig, tut er das, indem er etwas zurücksteckt und die anderen prophetisch reden lässt.

Das gleiche gilt für die anderen Dienste. Der Evangelist z.B. wird gerne als Alibi für die anderen genommen. „Wir haben doch jemanden in der Gemeinde, der sich um die Heiden kümmert, dann brauche ich das ja nicht zu tun!“

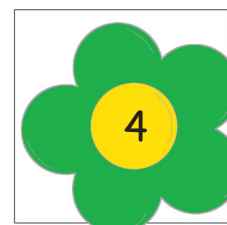
Das ist falsch. Der Evangelist hat natürlich die Gabe der Evangelisation und wird mit Begeisterung Ungläubige von Jesus überzeugen. Aber seine Hauptaufgabe ist, die Gemeinde evangelistisch zu prägen. Der Auftrag, Menschen zu Jüngern zu machen, wurde der Gemeinde gegeben, nicht den Evangelisten. Genauso ist die Verheissung, Gottes Stimme zu hören (z.B. Johannes 10,27), allen Christen gegeben und nicht allein den Propheten. Das gilt für jede Gabe.

Die Dienste des fünffältigen Dienstes richten sich an die Gemeinde. Sie wurden gegeben um die Gemeinde immer jesumäßiger zu machen. Darauf kommt es hier an. Der fünffältige Dienst ist zur Ausrüstung der Gemeinde gegeben. Die Dienste prägen die Gemeinde z.B. durch Leitung, Vorbild, Dienst oder Lehre. Dabei bedeutet eine Berufung im Sinne des Fünferdienstes nicht unbedingt eine Lehr- oder Leitungsgabe, aber in irgendeiner Weise wird jeder Teil des Dienstes die Gemeinde prägen.

## Die Dienste im fünffältigen Dienst

Schauen wir uns nun die einzelnen Dienste an, die Gott seiner Gemeinde gegeben hat. Als Eselsbrücke zum Merken eignet sich der erste Buchstabe des hebräischen Alphabets: ALEPH - Apostel, Lehrer, Evangelisten, Propheten, Hirten. Um sich die Dienste leichter zu merken, gehe ich nach Aleph vor.

Das Neue Testament bietet nicht zu jedem Teil des fünffältigen Dienstes gleich viel Material. Da es ja in erster Linie von Aposteln geschrieben wurde, findet man am meisten Stellen, die sich mit dem Dienst des Apostels beschäftigen. Lehrer tauchen selten auf, vielleicht weil es ja im NT Schwerpunktmäßig um Lehre geht. Dennoch lassen sich immerhin Rückschlüsse von den einzelnen Büchern auf ihre Autoren in ihrer Eigenschaft als Lehrer ziehen. Über Propheten wiederum ist viel Material zu finden, während der Hirte nur an wenigen und der Evangelist im ganzen NT nur an drei Stellen auftaucht.



# APOSTEL

Der Apostel gründet  
und legt Strukturen.

## *Apostel im Neuen Testament*

Das Wort Apostel bedeutet zunächst einfach nur Gesandter, Bote. Es kommt im Neuen Testament recht häufig vor (knapp achtzig mal) und hat im Laufe der Zeit einen Bedeutungswandel durchgemacht.

Anfangs wurden nur die zwölf Jünger Jesu Apostel genannt, ihre Namen sind in Matthäus 10,2-4 aufgelistet. Unter ihnen war auch Judas, der Jesus schließlich verraten hat.

Nachdem Jesus gestorben und wieder auferstanden war, wurde ein Ersatz für Judas gewählt (Apostelgeschichte 1,20ff). Um zur Wahl aufgestellt zu werden, musste man Jesus in seiner menschlichen Gestalt gekannt haben und zusammen mit den anderen Aposteln von der Taufe bis zur Auferstehung seinen Dienst mitbekommen haben.

Das sind natürlich ganz schön harte Bedingungen für das Apostelamt, die notwendigerweise zu einem Aussterben der Apostel geführt hätten, denn irgendwann wäre ganz einfach niemand mehr am Leben gewesen, der Jesus persönlich als Mensch gekannt hatte und Zeuge der Auferstehung gewesen war.

So kam es zu einer Definitionsänderung, als Paulus das Apostelamt empfing. Paulus war erst einige Zeit nach der Auferstehung Christ geworden und war also nicht mit Jesus durchs Land gezogen; aber er hatte eine Offenbarung von Jesus gehabt. Seine Legitimation für das Apostelamt war, dass er den Herrn gesehen hatte (1.Kor.9,1), zwar nicht wie die anderen Apostel, aber auch er kannte Jesus persönlich durch den Heiligen Geist.

Es ist wichtig, dies festzuhalten. Das, was die Apostel von Paulus an bis auf den heutigen Tag verbindet, ist die Beziehung zu Jesus. Niemand kann Gemeinde bauen, ohne Jesus zu kennen und Zeuge seiner Auferstehung zu sein, ob nun im Sinne der ersten Apostel oder wie Paulus dem Geiste nach. Apostel sind immer noch Menschen, die von Gottes Geist gesandt sind.

So gab es schon Zeiten des Neuen Testamentes mehr als die zwölf Apostel, die den meisten auf den ersten Blick einfallen: Barnabas war ein Apostel (Apostelgeschichte 14,4.17), Jakobus, der Bruder Jesu (1.Korinther 15,7 und Galater 1,19), Silvanus (1.Thessalonicher 2,7), Andronikus und Junia (Römer 16,7).

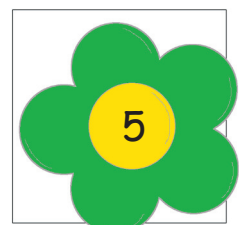
Bei Junia wollen wir in diesem Zusammenhang noch kurz verweilen. Es gibt seit dem Mittelalter eine Diskussion um das Geschlecht der Junia. Der erste Ausleger, der von einem männlichen Junias ausgeht, ist Ägidius von Rom (1245-1316). Vorher war die einhellige Ansicht, dass es sich bei Junia um eine Frau handelte<sup>2</sup>.

Das ist nicht nur eine theologische Spitzfindigkeit, sondern ein wichtiges Indiz dafür, dass der fünffältige Dienst von der Bibel her keine Männerdomäne ist, sondern beiden Geschlechtern offen steht. Es gibt nicht nur eine Apostelin im NT, sondern auch mehrere Prophetinnen<sup>1</sup>. Generell wäre es sehr wünschenswert, wenn gerade in solchen prägenden Bereichen der Gemeinde wie dem fünffältigen Dienst mehr Frauen nachwachsen würden.

## *Der Dienst des Apostels in NT und Gegenwart*

Der Apostel ist ein Gemeindebauer und oft auch -gründer, der Strukturen und Fundamente legt. Es kommt oft vor, dass ein Apostel mehrere Gemeinden berät und in sie hineinspricht.

Als ein weiser Baumeister (1.Korinther 3,10) legt er zusammen mit Propheten (Epheser 2,20) den Grund. Die Epheserstelle meint nicht, dass Propheten und Apostel selbst den Grund darstellen, auf dem die Gemeinde steht, das ist immer noch der Herr Jesus selbst. Aber sie legen grundlegende Strukturen und Lehren, auf denen sich die Gemeinde weiter entwickeln kann.



Die Autorität des Apostels über die Gemeinde(n) zeigt sich darin, dass im Neuen Testament Apostel die Leitung (Älteste) der Gemeinde einsetzen (Apostelgeschichte 14,23), bzw. diesen wichtigen Dienst an andere delegierten (Titus 1,5). Die Autorität der Apostel, in Gemeindeprozesse einzugreifen, zeigt sich in den Briefen des NT die an Gemeinden gerichtet sind. Oft wurden diese Briefe in mehreren Gemeinden vorgelesen, wenn ihr Inhalt allgemein genug war. Ein schönes Beispiel sind die Sendschreiben des Johannes an die sieben Gemeinden in Kleinasien, die den Anfang der Offenbarung bilden. Da der Apostel zur Ausübung seines Amtes unbedingt Autorität benötigt, ist er normalerweise in Leitungsfunktionen zu finden. Das ist zugleich der Unterschied zu den anderen Teilen des fünffältigen Dienstes, die ihren Auftrag auch ausführen können, wenn sie sich nicht in direkten Leiterschaftspositionen befinden.

Gerade weil der apostolische Dienst einen so hohen Einfluss in Gottes Reich hat, ist es für Apostel von entscheidender Wichtigkeit, sich immer wieder vor Augen zu führen, dass Leitung und Autorität in Gottes Reich mit Demut und Dienst zu tun haben. Im weltlichen Bereich wären Apostel hoch stehende Würdenträger, wie sie es ja auch in manchen säkularisierten Kirchen sind. In Gottes Reich aber gilt eine andere Einstellung:

*Matthäus 20,25 Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wißt, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. 26 Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, 27 und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. 28 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.*

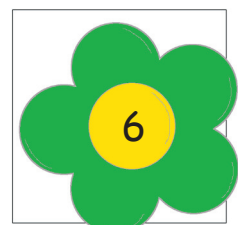
In Gottes Reich ist der Größte der Diener aller anderen. Paulus dachte diesen Gedanken konsequent zu Ende, als er zu dieser Schlussfolgerung kam:

*1.Korinther 4,9 Ich glaube nämlich, Gott hat uns Apostel auf den letzten Platz gestellt, wie Todgeweihte; denn wir sind zum Schauspiel geworden für die Welt, für Engel und Menschen. 10 Wir stehen als Tore da um Christi willen, ihr dagegen seid kluge Leute in Christus. Wir sind schwach, ihr seid stark; ihr seid angesehen, wir sind verachtet. 11 Bis zur Stunde hungern und dürsten wir, gehen in Lumpen, werden mit Fäusten geschlagen und sind heimatlos. 12 Wir plagen uns ab und arbeiten mit eigenen Händen; wir werden beschimpft und segnen; wir werden verfolgt und halten stand; 13 wir werden geschmäht und trösten. Wir sind sozusagen der Abschaum der Welt geworden, verstoßen von allen bis heute.*

Da Apostel eher Menschen mit Überblick sind, haben sie oft keinen guten Blick für die Detailfragen des Gemeindebaus. Apostel sind häufig sehr mobile Menschen, wie das Beispiel des Apostels Paulus zeigt. Als Gründertypen sind sie dauernd auf dem Sprung, etwas Neues anzufangen. Deshalb ist es gerade für Apostel wichtig, sich ihrer Ergänzungsbedürftigkeit bewusst zu werden, denn andere müssen ja auf dem Grund, den sie gelegt haben, weiterbauen. Wenn das nicht geschieht, ist die Arbeit des Apostels umsonst und es kommt zu Frust.

Im Neuen Testament finden sich Beispiele dafür, dass Apostel mit allen anderen Bereichen des fünffältigen Dienstes zusammenarbeiten:

- Apostel und Lehrer: 1.Korinther 3,6
- Apostel und Evangelist: Apostelgeschichte 5,5-17
- Apostel und Prophet: Apostelgeschichte 11,27-30
- Apostel und Hirte: Apostelgeschichte 20,17-28



Natürlich müssen Apostel nicht immer in *Gemeinden* aktiv sein, die sie selber gegründet haben, oder ständig neue *Gemeinden* gründen. Paulus hatte beispielsweise die *Gemeinde* in Rom nicht gegründet (Römer 1,8-13), trotzdem hat er den Römerbrief an sie gerichtet. Es hat ganze Phasen im Leben des Paulus gegeben, in denen er keine *Gemeinden* gegründet, sondern nur welche unterstützt hat: Apostelgeschichte 14,21-23; 15,35; 15,41-16,4; 18,22-23.

*Positionen, in denen man Apostel oft antrifft:*

- *Gemeindeleiter* einer großen, wachsenden und sendenden *Gemeinde*
- *Gemeindegründer*, Pioniermissionar
- *Gründer christlicher Werke*, die über einen Ort hinausgehen
- *Gemeindeberater*
- *Gründer aller möglichen Dienste* (nicht notwendigerweise *Gemeinden*)



# LEHRER

Der Lehrer macht die  
Bibel lebendig.

## *Lehrer im Neuen Testament*

Der Lehrer bringt anderen etwas bei. Das Wort wird im Neuen Testament nicht weiter erklärt, was wohl daran liegt, dass es ein altes Wort ist, dass man einfach aus dem jüdischen Hintergrund heraus übernommen hatte. Als seine Eltern den zwölfjährigen Jesus in Jerusalem verloren hatten, saß er im Tempel „mitten unter den Lehrern, hörte zu und stellte Fragen“ (Lukas 2,46). Diese Lehrer waren die jüdischen Rabbis, die das Gesetz Gottes kannten, befolgten und andere darin unterwiesen.

In den Rabbis klingt auch schon die häufig auftauchende Gabenkombination von Hirte und Lehrer an, denn sie waren beides, Seelsorger und Prediger.

Zu Zeiten des Apostel Paulus hatten Lehrer in erster Linie zwei wichtige Funktionen: das Wort zu kennen und es zu lehren. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Buchdruck erst anderthalb Jahrtausende später erfunden wurde; Bücher wurden von Hand abgeschrieben und waren daher außerordentlich teuer<sup>3</sup>. Dem Lehrer kam die wichtige Aufgabe zu, Wissen über Jesus zu speichern. Er war selber ein wandelndes Buch.

Seine zweite wichtige Aufgabe war es, das Wissen, das er gespeichert hatte, den Menschen in der Gemeinde lebendig zu machen. Das verstehen wir unter lehren. Die Menschen, die im ersten Jahrhundert zum Glauben kamen, wussten rein gar nichts über den christlichen Glauben. Sie hatten zwar eine Begegnung mit Jesus gehabt und hatten ihn im Herzen, aber sie waren noch ganz in ihrem alten Denken verstrickt. Die Gemeinden entstanden in einer völligen Pioniersituation, und die Menschen brauchten Lehre über das Leben mit Jesus. Der Lehrer ist also für den Teil des Missionsbefehls zuständig, in dem es heißt: „...lehrt sie alles zu halten, was ich euch befohlen habe.“ (Matthäus 18,19)

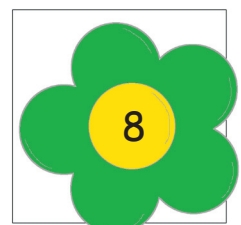
Der Lehrer war und ist ein Mensch, in dem das Wort lebendig ist und der es in anderen lebendig macht.

Ein Beispiel für einen Lehrer im Neuen Testament ist Apollos. In Apostelgeschichte 18, 23-28 begegnen wir ihm zum ersten Mal, und zwar in Ephesus. Apollos war ein „beredter Mann“ und zudem „mächtig in den Schriften“. Das heißt, er hatte eine natürliche Begabung zu reden. Er gehörte zu diesen Menschen, denen man einfach zuhören muss. Alles, was er sagte, hatte Witz und Pointe; wahrscheinlich war er ein guter und scharfsinniger Unterhalter. Zudem kannte er sich im Alten Testament gut aus. Er wusste nicht nur, wie man etwas sagen muss, sondern auch, was er sagen sollte.

Aber er hatte ein Problem: vom jüdischen Hintergrund kommend, „kannte er nur die Taufe des Johannes“. Er hatte zwar das Evangelium der Busse verstanden, aber ihm fehlte noch der Heilige Geist. Bei einer seiner Predigten hörte ihn ein frommes Ehepaar, Prisca und Aquila. Ihnen fiel der Mangel sofort auf, und sie nahmen Apollos bei sich zu Hause auf, um ihm den „Weg Gottes noch genauer auszulegen“. Erst nach dieser Unterweisung wurde der Dienst des Apollos richtig effektiv, und er „widerlegte er die Juden (mit Nachdruck), indem er öffentlich aus der Schrift nachwies, dass Jesus der Messias sei.“

Apollos scheint als Prediger sehr beliebt gewesen zu sein, denn in der Gemeinde in Korinth hatte er später so etwas wie einen Fanclub: Leute, die sagten „Ich bin des Apollos.“ (1.Korinther 1,12). Paulus scheint sein Leben lang viel von diesem Mann gehalten zu haben und erwähnt ihn in zwei Briefen: 1.Korinther und Titus.

Hier sind alle Stellen, die sich mit diesem bemerkenswerten Lehrer des 1.Jahrhunderts beschäftigen: Apostelgeschichte 18,24; 19,1; 1.Korinther 1,12; 3,4ff; 22; 46; 16,12; Tit. 3,13



### *Der Dienst des Lehrers in NT und Gegenwart*

Der Dienst des heutigen Lehrers unterscheidet sich wenig von dem Dienst des Lehrers zur Zeit der Apostel. Zwar gibt es mittlerweile sehr gute Bibeln zu einem günstigen Preis, aber der Lehrer ist noch immer ein Speicher von Bibelwissen. Mehr als die meisten anderen Christen werden Lehrer von einer Liebe zu Gottes Wort angetrieben und sehnen sich danach, Gott in der Bibel zu erkennen.

Ihre eine Leidenschaft gilt der Bibel und ihrem Studium, ihre andere der Gemeinde und den Christen. Sie wollen lehren, weil es ihnen ein Anliegen ist, dass Christen das Richtige glauben. Lehrer möchten anderen etwas über Jesus, die Gemeinde und das Leben als Christ beibringen. Ihr Dienst macht anderen die Bibel lebendig; wie Jesus selber können sie das Wort auf eine Weise auslegen, dass den Zuhörern das Herz brennt (Lukas 24,32).

*Positionen, in denen man Lehrer oft antrifft:*

- Prediger
- Mentoren
- Schriftsteller
- Bibelschullehrer
- Hauskreisleiter mit Schwerpunkt Lehre



# EVANGELISTEN

Der Evangelist führt andere zu Jesus.

## *Evangelisten im Neuen Testament*

Wie bereits erwähnt, werden Evangelisten im Neuen Testament nur selten namentlich erwähnt. Das Wort leitet sich her von Evangelium, der guten Nachricht. Vom Wort her ist ein Evangelist also jemand, der die gute Nachricht verkündigt, oder dem sie auf jeden Fall besonders wichtig ist.

Apostelgeschichte 21,8 stellt uns einen Mann namens Phillipus vor, der ein Evangelist war. Die Apostelgeschichte identifiziert ihn als „einen der sieben“, also als einen der Männer „von gutem Zeugnis, voll Heiligem Geist und Weisheit“ (Apostelgeschichte 6,3), die von den Aposteln als Diakone der Urgemeinde zur Versorgung der griechischen Witwen eingesetzt wurden. Das zeigt uns, dass Evangelisten nicht notwendigerweise in der Gemeindeleitung sein müssen, um ihren Dienst auszuüben.

Paulus spricht nicht ausschließlich von Leitern, wenn es um den fünffältigen Dienst geht. Natürlich gibt es Evangelisten, die gute Leiter sind, aber alleine die Berufung als Evangelist gewährleistet das nicht. Das ist umso wichtiger festzuhalten, weil Evangelisten wegen der Frucht, die sie bringen (Bekehrungen) und der Zeichen und Wunder, die vermehrt in ihrem Umfeld geschehen, um die Ungläubigen zu überzeugen, oft in Leitungspositionen hineingedrängt werden, die sie gar nicht ausfüllen können. Evangelisten sind oft eher Diakone, denen der Gesamtüberblick eines Ältesten über die Gemeinde fehlt. Darauf werden wir weiter unten noch mal zu sprechen kommen, wenn es darum geht, den fünffältigen Dienst in seiner Gesamtheit schätzen zu lernen.

Die andere Person, die im Neuen Testament als Evangelist bezeichnet wird ist Timotheus (2.Timotheus 4,5); die letzte Stelle findet sich in der Beschreibung des fünffältigen Dienstes selber, Epheser 4,11.

## *Der Dienst des Evangelisten im Neuen Testament und in der Gemeinde*

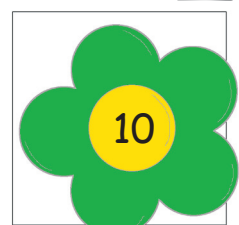
Der Evangelist führt Menschen zum Glauben, das ist seine Grundaufgabe. Aber gerade für Evangelisten ist es wichtig zu verstehen, dass Gott sie berufen hat, die Gemeinde in Evangelisation zu führen und nicht, den ganzen Spaß allein zu haben. Gemeinden neigen dazu, sich auf ihren Evangelisten auszurufen - man hat ja jemanden, der sich um die Heiden kümmert, dann muss man nicht selber rausgehen. Aber nicht allein der Evangelist soll den Menschen die frohe Botschaft überbringen, jeder Christ soll das. Der Missionsbefehl richtet sich nicht an die paar Evangelisten, die hoffentlich jede Gemeinde hat, sondern an jeden Christen! Es ist die Aufgabe des Evangelisten, durch sein Zeugnis und auf jedem anderen Weg die Leidenschaft Christi für die Verlorenen in der Gemeinde wach zu halten.

Weil es für den Evangelisten nichts Wichtigeres gibt als die reine gute Nachricht, ist sein Dienst nicht unbedingt auf Tiefe ausgerichtet. Er bringt Menschen zum Kreuz, aber selten weiter. Das macht die besondere Ergänzungsbedürftigkeit des Evangelisten, gerade durch Lehrer, aus. Gemeinden, die stark von Evangelisten geprägt werden, sind oft Gemeinden mit vielen Bekehrungen, aber hoher Fluktuation. Dadurch, dass die Neubekehrten nicht richtig in die Jüngerschaft geführt werden, gehen die Menschen auch schnell wieder.

## *Positionen, in denen man Evangelisten oft antrifft:*

- Pastor einer jungen wachsenden Gemeinde
- Missionar
- Leiter von Straßeneinsätzen
- Jugendgruppenleiter

Der fünffältige Dienst



### *Propheten im Neuen Testament*

Das Wort Prophet bedeutet, dass jemand für einen anderen spricht. Ein Prophet ist von der griechischen Wortbedeutung her ein Sprecher oder Verkündiger. Das griechische Wort gibt auch sehr genau wieder, was mit dem hebräischen *nabu* des Alten Testaments gemeint ist.

Interessant ist, dass die griechische Silbe *phe* (von *phemi*) in der Antike nur im religiösen Sinne benutzt wurde. Der Prophet ist also ein Sprecher Gottes.

Dieses Sprechen für Gott geschieht aufgrund von Inspiration. Der Geist des Propheten wird göttlich inspiriert, Gott spricht ihn an. Paulus schreibt ausdrücklich, dass die Geister der Propheten den Propheten untertan sind (1.Korinther 14,32). Gott schaltet also den Propheten nicht ab und spricht durch ihn, sondern er spricht zu ihm, und der Prophet gibt das Wort Gottes an die Gemeinde weiter. Der Prophet ist kein Medium. Daraus leitet sich auch die Verantwortung des Propheten für seine Botschaft ab. Er gibt mit seinen eigenen Worten das wieder, was Gott ihm gegeben hat. Diese Verantwortung schlägt sich darin nieder, dass Prophetien geprüft werden sollen (1.Korinther 14,29), um sicher zu gehen, dass sie wirklich von Gott sind und nicht nur die Meinung des Propheten.

Das zeigt auch, dass Propheten nicht unbedingt Leiter sein müssen. Sie können Leiter sein, wenn Gott ihnen das Charisma der Leitung anvertraut, müssen es aber nicht. Gerade bei Propheten ist die Gefahr groß, sie als Stimme Gottes anzusehen und ungeprüft alles zu übernehmen, was sie sagen. Diese Gefahr ist natürlich umso mehr da gegeben, wo Propheten in der Leitung der Gemeinde sind.

Im Neuen Testament sind einige Propheten erwähnt, die eindeutig nicht in Leiterschaft standen, z.B.:

- Agabus: Apostelgeschichte 11,28 / 21,10
- Judas und Silas: Apostelgeschichte 15,31

Propheten treten im Neuen Testament selten allein auf, sondern normalerweise zu mehreren (Apostelgeschichte 11,27; 13,1-2; 15,32) oder in Verbindung mit anderen Diensten (1.Korinther 12,28; Epheser 4,11).

### *Der Dienst des Propheten im Neuen Testament und in der Gemeinde*

Propheten reden nicht in erster Linie über die Zukunft, obwohl die Offenbarung des Johannes eindeutig zeigt, dass dies auch vorkommen kann. Hauptsächlich hat Gott aber die Prophetie zu folgenden Zwecken gegeben:

- Erbauung (1.Korinther 14,3), also Stärkung des Glaubens: Nathanael fing an zu glauben, weil Jesus eine Prophetie über ihn hatte (Lukas 1,48).

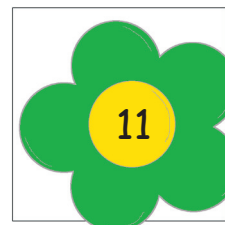
- Ermahnung (1.Korinther 14,3): Prophetie kann geheime Sünde und falsche Motivationen aufzeigen.

- Trost (1.Korinther): in der Seelsorge ist Prophetie ein wichtiges Instrument, wenn es darum geht, einem Menschen Gottes Trost zu vermitteln.

- Göttliche Wegweisung
- Offenbarung von Fehlhaltungen und Sünden der Gemeinde. Der Prophet ist das Auge der Gemeinde, und Gott wird ihm Dinge mitteilen, die dem menschlichen Verstand verschlossen sind.

- Propheten erwecken Schlafende und bringen von Gott her Dinge in Bewegung:

Esra 5,1-2: *Damals traten Haggai, der Prophet, und Sacharja, der Sohn Iddos, auf und sprachen als Propheten zu den Juden in Juda und Jeru salem im Namen des Gottes Israels, der über ihnen wachte. Darauf-*



hin machten sich Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn des Jozadak, an die Arbeit und nahmen den Bau des Gotteshauses in Jerusalem wieder auf. Die Propheten Gottes standen ihnen bei und unterstützten sie.

Positionen, in denen man Propheten oft antrifft:

- Prediger
- Fürbitter
- Seelsorger
- Hauskreisleiter



# HIRTEN

Der Hirte hält die Gemeinde zusammen und leitet sie.

## *Hirten im Neuen Testament*

Der Hirtendienst wurde später unter der Berufsbezeichnung Pastor bekannt. Das Wort Pastor leitet sich von dem lateinischen Wort für Hirte ab, allerdings sind die Pastoren heute normalerweise Menschen mit der Gabenkombination Hirte-Lehrer-Leitung.

Der Hirte nimmt im fünffältigen Dienst die Rolle des integrativen Leiters wahr: so wie Schafhirten im Natürlichen dafür sorgen, dass die Herde zusammenbleibt und gesund da ankommt, wo sie soll, hat der Pastor die Aufgabe, die Gemeinde, die aus sehr vielen unterschiedlichen Menschen besteht, zusammenzuhalten, zu schützen und zu leiten.

Keine einfache Aufgabe, wenn man sich vor Augen hält, dass ja jeder einen anderen Hintergrund, einen anderen geistlichen Stand und unterschiedliche Neigungen hat! Ohne einen integrativen Leiter in der Mitte der Herde wird es nicht funktionieren, als Gesamtgemeinde da anzukommen, wo Gott uns hinhaben will.

Bereits sehr früh in der Antike kam eine Diskussion über das Amt des Hirten auf. In Platons „Staat“ gibt es einen Dialog zwischen dem Philosophen Sokrates und dem Sophisten Trasymachos, in dem dieser die Ansicht vertritt, dass der Hirte nur aus kommerziellen Gründen an seiner Herde hängt. Gegen eine solche Auffassung des Hirtendienstes wendet sich Petrus: 1.Petrus 5,2 *Sorgt als Hirten für die euch anvertraute Herde Gottes, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, wie Gott es will; auch nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Neigung.* Auch wenn es nur beim Hirten so ausdrücklich erwähnt wird, gilt es natürlich für jeden Teil des fünffältigen Dienstes: es geht nicht um Geld oder Ansehen, sondern um einen Auftrag und eine Berufung Gottes. Natürlich kann der fünffältige Dienst mit einer Menge Prestige einhergehen, aber es ist grundfalsch, nur wegen der Aussicht auf Ansehen der Gemeinde zu dienen.

Zwischen dem Amt des Hirten und dem des Lehrers scheint im fünffältigen Dienst eine besonders enge Beziehung zu bestehen (siehe Einleitung), was darauf schließen lässt, dass Lehrer ein Mittel des Hirtendienstes ist oder umgekehrt Lehrer am besten in einer Herde sind.

Über das *Amt* des Hirten an sich ist kein Material im Neuen Testament zu finden. Aber es gibt eine Fülle an Bibelstellen, die sich mit der Aufgabe von Hirten allgemein oder mit Jesus als Hirten speziell beschäftigen, z.B.:

Johannes 10, Apostelgeschichte 20, 28-31, 1.Petrus 5,1-5

## *Der Dienst des Hirten im Neuen Testament und in der Gemeinde*

Interessant an diesem Dienst ist, dass Jesus selber der „Oberhirte“ (Schlachter), „Erzhirte“ (Luther) oder „Ersthirte“ (Münchner NT) genannt wird: 1.Petrus 5,4. Nicht nur die Apostel haben Jesus als Hirten bezeichnet; er hat sich selber auch so genannt (Johannes 10). Im Alten Testament (Hesekiel 34,1-10) wird Gott mit einem Hirten verglichen. Das Hirtenamt der Gemeinde leitet sich also direkt vom Dienst Jesu ab. Als Jesus gepredigt hat, war das Bild des Schafhirten vor aller Augen. Es war ein häufiger Job, und jeder kannte zumindest einen Schafhirten oder hatte einen in der Familie. Heute ist das anders. Ich kenne keinen Schafhirten und obwohl ich einen großen Bekanntenkreis habe, kenne ich niemanden, der einen kennt. Gerade in den Städten kennt man Schafe gerade noch aus dem Streichelzoo oder in kleinen Teilen im Döner.

Deshalb wollen wir auf das Alte Testament und einen sehr bekannten Psalm zurückgreifen, um zu sehen, was wir von dem Schafhirten lernen können:



*Psalm 23,1 EIN PSALM DAVIDS. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.*

*2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.*

*3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*

*4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*

*5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.*

*6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. (nach der Lutherübersetzung)*

Der Hirte...

...führt und leitet die Herde dahin, wo Gott sie haben will. Viele Ausleger sind der Ansicht, dass der Hirte somit gleichzusetzen ist mit den Ältesten.

...schützt die Herde. Im Psalm hat der Hirte einen Stab, mit dem er die Schafe leitet, aber er hat auch einen Stecken, einen Knüppel, mit dem er wilde Tiere von der Herde fernhält (vgl. 1.Samuel 17,34-36).

...tröstet die Herde, dient ihr also seelsorgerlich.

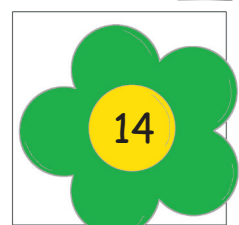
...hält die Schafe zusammen und sucht diejenigen auf, die sich von der Herde (der Gemeinde) entfernen (vgl. Lukas 15,1-7).

...liebt die Schafe so sehr, dass er bereit ist, sein Leben für sie zu geben (Johannes 10,11). Anders als Apostel und Propheten sind Pastoren oft sehr ortsgebunden, sie verbringen ihr Leben bei einer Herde.

...versorgt die Herde eines anderen. So wie David die Herde seines Vaters versorgte (1.Samuel), versorgen die heutigen Hirten die Gemeinde Jesu.

*Positionen, in denen man Hirten oft antrifft:*

- Geistliche Mütter und Väter
- Leiter von (therapeutischen) Lebens-Gemeinschaften
- Seelsorger
- Väterliche Leiter kleiner Gemeinden
- Kindergärtnerinnen
- Pastoren, Pfarrer, Gemeindeleiter



## Der fünffältige Dienst in Übersichten<sup>4</sup>

### Vorlieben

	Was er liebt...	Wohin er schaut...
Apostel	Länder, Regionen, Völker Strategien entwerfen und umsetzen	In die Weite
Lehrer	Das Wort Gottes studieren, verstehen und verständlich machen	In das Wort Gottes
Evangelist	Gottes Handeln an Nichtchristen hier und jetzt Erwarten und freisetzen Die Welt der Nichtchristen	In die verlorene Welt
Prophet	Das Herz Gottes spüren, die Stimme Gottes hören	In die Tiefe
Hirte	Eine Gemeinde, einzelne Christen, individuelle Menschen Beziehungen zu Gläubigen aufbauen, Menschen betreuen	In die Gesichter von Christen

### Hauptverantwortung

	Was es bedeutet, im Gehorsam gegenüber der spezifischen Sendung die Initiative zu ergreifen...	
Apostel	Gründen, berufen, senden, multiplizieren. Das Ganze im Auge behalten. Langfristig und strategisch denken und planen	
Prophet	Die Stimme Gottes hören und das Gehörte weiterleiten.	
Lehrer	Das Wort Gottes verständlich lehren, Menschen im Wort gründen.	
Hirte	Den Schafen (Christen) nachgehen und sie betreuen.	
Evangelist	Kontakte zu Nichtchristen aufbauen und ihnen das Evangelium verkünden, Gläubige zur Evangelisation anleiten.	

### Wirkungen

	Woran die Frucht des jeweiligen Dienstes sichtbar wird
Apostel	Bewegung, Ausbreitung, Multiplikation
Prophet	Betroffene Herzen, Umkehr, Motivation
Lehrer	Stabilität, Reife, Ausrüstung
Hirte	Heilung, Geborgenheit, Offenheit, Schutz
Evangelist	Neue Menschen, neue Frische, zahlenmäßiges Wachstum



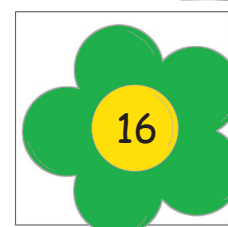
## Der fünffältige Dienst gehört zusammen

Um eine Gemeinde in die Reife zu führen, braucht es den ganzen fünffältigen Dienst, nicht nur einzelne Teile. Wenn Teile fehlen, kommt es zu Fehlentwicklungen. In der folgenden Übersicht aus Jens Kaldeweys Buch „Die starke Hand Gottes“<sup>5</sup> geht es darum, was passiert, wenn ein Teil des fünffältigen Dienstes langfristig massiv überbetont wird. Die Tabelle kann dabei helfen, zu erkennen, welcher Teil des fünffältigen Dienstes in der Gemeinde überbetont wird.

Was geschieht, wenn ein Dienst überbetont und die anderen unterbetont werden?	
Apostel	Starkult, personenabhängige Megagemeinde mit vielen unmündigen Gläubigen und ausgebrannten Mitarbeitern
Lehrer	Dogmatismus, Starrheit, Kopflastigkeit, zu wenig Aktion, Gesetzlichkeit
Evangelist	Hohe „Kindersterblichkeit“, keine bleibende Frucht, keine wachstumssichernden Maßnahmen, Gefahr der Zerstreuung der Gläubigen
Prophet	Unmündigkeit der Gläubigen, fehlende Stabilität, Verführungsfahr, Hin- und Hergeworfensein der Gläubigen, geistliche Sensationsgier
Hirte	Verwöhnen, Kuschelchristentum, Wachstumsstopp, Betonung des eigenen Stallgeruchs

## Zuordnung verschiedener Modelle

Basisprinzipien nach C.A. Schwarz	5fältiger Dienst	Dienste nach R.Warren
Bevollmächtigende Leiterschaft <b>1</b>	Apostel <b>1</b>	Evangelisation <b>5</b>
Ganzheitliche Kleingruppen <b>2</b>		
Inspirierender Gottesdienst <b>3</b>	Propheten <b>3</b>	Anbetung <b>3</b>
Gabenorientierte Mitarbeiterschaft <b>4</b>	Evangelisten <b>5</b>	Gemeinschaft <b>2</b>
Zweckmäßige Strukturen <b>1</b>		
Leidenschaftliche Spiritualität <b>3</b>	Hirten <b>2</b>	Jüngerschaft <b>4</b>
Bedürfnisorientierte Evangelisation <b>5</b>		
Liebevolle Beziehungen <b>2</b>	Lehrer <b>4</b>	Dienst <b>1</b>



## Der fünffältige Dienst in der Regionalarbeit - Ein Ausblick

Wenn ich ein optimales Gemeindegründungsteam zusammenstellen könnte, wäre der fünffältige Dienst sicher darin vertreten. Auf jeden Fall würde ich ihn gerne in jeder Jesus Freaks Gemeinde am Werk sehen.

Leider sieht die Realität normalerweise anders aus. Der fünffältige Dienst ist auch in unserer Gemeinde eher selten vollständig anzutreffen. Viele Gemeinden sind bei uns so klein, dass es unwahrscheinlich ist, dass Apostel, Lehrer, Evangelisten, Propheten und Hirten in der Gemeinde überhaupt vorhanden sind, geschweige denn, dass die betreffenden Personen bereits in einer gewissen Reife sind. Wenn eine Gemeinde gerade mal fünf Gottesdienstbesucher hat, kann man keinesfalls davon ausgehen, dass der fünffältige Dienst sich gerade unter diesen Personen aufteilt.

Hier kann die Regionalarbeit zum Zuge kommen. Nur ein Teil des fünffältigen Dienstes ist ortsgebunden, nämlich der Hirte. Einen Hirten sollte es in jeder Gemeinde geben. Andere Teile können durchaus mobil sein, und man kann sich die Dienstgaben als Region bis zu einem gewissen Grad teilen. Apostel waren ja auch schon zu Zeiten des NT über mehrere Gemeinden gesetzt und auch heute ist es noch normal, dass ein Apostel mehrere Gemeinden betreuen kann und will. Das kann besonders für den Bereich zweckmäßiger Strukturen wichtig sein. Wenn in einer Gemeinde immer wieder Strukturprobleme auftauchen und z.B. Mitarbeiter nicht betreut werden, kann es sehr hilfreich sein, sich mal mit einem Apostel zusammzusetzen und das Problem zu diskutieren. Möglicherweise hat er einen Rat.

Ähnliches gilt für Propheten. Nicht jede Gemeinde hat eigene Propheten, aber in einer Region sollte es schon den einen oder anderen Propheten geben, mit dem man sich als Gemeindeleitung dann mal zusammensetzen und beten könnte. Sicherlich wäre es auch sinnvoll, wenn die Regionalleitung von Propheten beraten würde oder es sogar einen Propheten in der Regioleitung gäbe.

Defizite in der Lehre lassen sich gut durch Seminare verringern. Natürlich geht langfristig nichts über einen Lehrer vor Ort, aber jeder Lehrer hat auch seine Schwerpunkte, so dass es gut ist, auch mal einen anderen einzuladen, um zu einem bestimmten Thema ein Seminar zu halten. Lehre in eine Region zu bringen, ist mit das Einfachste überhaupt. Man kann Treffen der Gesamtregion für Seminare mitnutzen.

### Aufgabe:

Nimm Dir ein bisschen Zeit und denke darüber nach, welche Teile des fünffältigen Dienstes es in Deiner Gemeinde gibt. Kennst Du in der Region Personen, die andere Bereiche des fünffältigen Dienstes abdecken und Euch als Gemeinde helfen könnten? An wen würdest Du Dich wenden, wenn Ihr ein Strukturproblem habt? Wer könnte Euch helfen, wieder neuen Schwung zu bekommen, usw.? Wäre es möglich, mit Euren Diensten des fünffältigen Dienstes die Region zu unterstützen? Falls ja, sprich mit Deinem Regioleiter darüber.

---

---

---

---



Bisher haben wir über eher kurz- bis mittelfristige Lösungsansätze gesprochen. Langfristig wird es für unsere Bewegung wichtig sein, dass der fünf-fältige Dienst besser ausgebildet wird und in größerem Masse in Existenz kommt. Weiter oben haben wir davon gesprochen, dass der fünffältige Dienst auch in Ausbildung aktiv werden muss, um seinen Teil des Puzzles in der Gemeinde Gestalt werden zu lassen. Wer Gemeindegrowth haben will, muss Mitarbeiter und Gemeindeglieder ausbilden.

Um schnelles Wachstum zu bekommen, wird es aber nötig sein, dass sich der fünffältige Dienst selber reproduziert. Evangelisten sollen nicht nur selber evangelisieren, sondern anderen Christen das Evangelisieren beibringen. Noch effektiver wird sich das Evangelium ausbreiten, wenn Evangelisten andere Evangelisten ausbilden, die wiederum andere ausbilden. So kommt es zu einem Schneeballeffekt.

Nachdem ich schon einige Jahre gepredigt hatte, kam mir die Erkenntnis, dass durch die vielen hundert Predigten zwar viel Frucht gekommen ist, dass es aber sicher mehr Frucht geben würde, wenn es mehr Prediger geben würde. Zu diesem Zeitpunkt wurde mir schmerzlich bewusst, dass ich ja nicht überall selbst predigen kann. Ich kann nicht mal jede Predigteinladung annehmen, die kommt. Der einzige Ausweg war, Prediger ausbilden, also eine Predigerschule an den Start zu bringen.

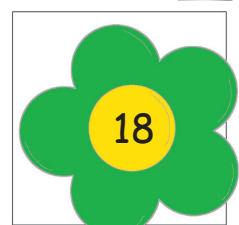
Nachdem ich diese Schule jetzt dreimal gehalten habe, weiß ich, dass sie gute Frucht gebracht hat, dass es aber noch effektiver wäre, anderen beizubringen, wie man Prediger ausbildet, so dass mehrere Predigerschulen mit verschiedenen Leitern an unterschiedlichen Orten parallel laufen können. Deshalb arbeite ich daran, die Predigerschule als Buch zum Selbststudium herauszubringen, und später ist noch ein Leiterhandbuch geplant, damit das Seminar auch in Gruppen angeboten werden kann.

## Von daher eine letzte Aufgabe

Wenn Du ein Teil des fünffältigen Dienstes bist, bete doch mal darüber, ob Du nicht andere dazu ausbilden kannst, wieder andere auszubilden.

Dazu musst Du kein Seminar ausarbeiten und anbieten, nur weil ich das so mache (schließlich bin ja auch Lehrer!), vielleicht ist es für Dich viel effektiver, einer einzelnen Person als Mentor zu dienen, oder jemanden locker zu beraten. Nach welcher Methode Du auch immer vorgehen würdest, behalte es einfach im Hinterkopf, dass Gott Deinen Dienst noch effektiver benutzen kann, wenn Du Ausbilder ausbildest.

Noch ein letzter Gedanke dazu: nicht jeder ist von Gott gerufen, sich in dieser Form zu reproduzieren. Jeder Teil des fünffältigen Dienstes ist aufgerufen, die Gemeinde auszubilden, aber nicht jeder ist gerufen, die Ausbilder auszubilden.



## Anmerkungen

- 1 z.B. (H)anna: Lukas 2,36ff; die Töchter des Philippos: Apostelgeschichte 21,9
- 2 Für mehr Details in dieser Frage vgl. Storch, Der Dienst der Frau im Neuen Testament, Remscheid 2003
- 3 Der Bibelausleger William Barclay schätzt ein Buch vom Umfang des NT auf umgerechnet rund 250 Euro.
- 4 alle Übersichten habe ich aus Jens Kaldeweys Buch „Die starke Hand Gottes“ entnommen, (Seiten 50-51) und teilweise etwas geändert.
- 5 ebd. Seite 51

## Quellen und Literaturempfehlungen

- Begemann, Daggi: Handout zur Leiterausbildung der Jesus Freaks Nürnberg
- Bickle, Mike: Prophetie oder Profilneurose, Wiesbaden 1996
- Deere, Jack: Das Geschenk der Prophetie, Asslar 2002
- Deere, Jack: Überrascht von der Stimme Gottes, Asslar 1997
- Kaldewey, Jens: Die starke Hand Gottes, Emmelsbüll 2001
- Ulonska, Reinhold: „Gott hat gesetzt...“, Erzhausen 1995

## Impressum

© Bitte kopieren und weitergeben. Copyright is the right to copy!  
Alle Bibelstellen sind, soweit nicht anders angegeben, nach der Einheitsübersetzung zitiert.

Verantwortlich für den Inhalt: [storch@kultshockk.de](mailto:storch@kultshockk.de), Lektorat:  
[alex@kultshockk.de](mailto:alex@kultshockk.de). Mehr Theologie der Jesus Freaks Remscheid gibt es im Internet unter [www.theologie.jfrs.de](http://www.theologie.jfrs.de) und [www.orkrist.com](http://www.orkrist.com)

Bankverbindung  
Jesus Freaks Remscheid  
Konto 100 008  
Sparkasse Remscheid  
BLZ 340 500 00

